

Die Gutmanager

Selbst Business Schools geben sich inzwischen grün und bieten Kurse in „Nachhaltigkeit“ an – auch zu Imagezwecken

Von Christine Demmer

Plötzlich ist alles grün: Autos, Strom, Bier, Limonade, Babywindeln. Grün ist die Farbe der Zeit. Zumindest von außen, denn oft hat sich nichts Grundlegendes an den Produkten geändert. Die Revolution passiert eher in den Marketingabteilungen – auch in denen der Business Schools. Innerhalb weniger Jahre sind in den USA zahlreiche „Green MBA“-Studiengänge aufgetaucht, die der zahlenorientierten Managerausbildung ein zeitgemäßes grünes Mäntelchen verpassen sollen, inklusive Kursen in Nachhaltigkeit, Umweltverträglichkeit und gesellschaftlicher Relevanz.

Inzwischen gibt es sogar ein offizielles Ranking dieser Studiengänge, nämlich die des Aspen Institutes, einer Denkfabrik in Washington. Unter dem Motto „Beyond Grey Pinstripes – Jenseits der Nadelstreifenanzüge“, bewerten die Aspen-Leute 50 MBAs (Master of Business Administration) aus 20 Ländern, die sich dem grünen Thema verpflichtet fühlen. Der Fokus liegt auf den englischsprachigen Angeboten. Führend im Ranking von 2009 ist die Schulich School of Business an der York University in Toronto, Kanada. Hier ist der MBA Business and Sustainability eine von 18 wählbaren Spezialisierungen unter den MBAs für jede Farbschattierung. Die Hochschule hat ein breites Angebot an Wahlkursen zu Umwelt-, Sozial- und Ethik-Themen und ist nach eigenen Angaben durch die längste Publikationsliste zum Thema Sustainability ihrer Mitarbeiter bekannt geworden.

Als bestes europäisches Institut liegt die Rotterdam School of Management an der Erasmus University auf Rang sieben, gefolgt von der IE Business School in Madrid auf Platz neun. Diesen Angeboten gemein ist allerdings, dass sie keinen spezifischen Nachhaltigkeits-MBA, sondern lediglich entsprechende Schwerpunkte innerhalb einer allgemeinen Managementausbildung anbieten.

Der einzige deutsche Anbieter des umweltfreundlichen MBA taucht im Aspen-Ranking allerdings nie auf. Der schlichte Grund: Man lehrt und lernt fast ausschließlich auf Deutsch. Schon 2002 hat die Leuphana Universität in Lüneburg einen grünen MBA eingerichtet. Etwa 240 Studenten absolvieren dort zurzeit eine Ausbildung, in der jede Managementfragestellung, die im Unterricht behandelt wird, konsequent auf das Thema Nachhaltigkeit durchdacht und diskutiert wird.

Damit ist das Lüneburger Center for Sustainability Management (CSM) nicht nur eines der ältesten, sondern auch das weltweit größte, das sich ausschließlich dem Thema „Nachhaltiges Management“ widmet. Stefan Schaltegger, der Leiter des Zentrums, hält das für einen wesentlichen Wettbewerbsvorteil der Ausbildung in der niedersächsischen Universitätsstadt. „Das Thema Nachhaltigkeit ist zu komplex, um nur als Nebenprodukt betrachtet zu werden“, sagt er.

Für Schaltegger, der den Studiengang begründet und aufgebaut hat und in Lüneburg eine Forschungsprofessur für Nachhaltigkeitsmanagement bekleidet, stand am Anfang die Frage, wie ein Studium aufgebaut sein muss, um den Absolventen sowohl genug Wissen in Management als auch in Umwelt- und Gesellschaftswissenschaften zu vermitteln. Auch sollten sie einen Abschluss bekommen, der es ihnen ermöglicht, Entscheiderpositionen in der Wirtschaft zu bekleiden.

Die Lösung ist ein MBA-Programm, bei dem sich alles um Nachhaltigkeit dreht, meint er. Wenn etwa Investitionsentscheidungen auf dem Lehrplan stehen, dann geht es nicht nur um Optionen, Risiken und Unsicherheiten, sondern auch um die Frage: Wie verändert sich die Investitionsrechnung, wenn soziale Aspekte (wie die Motivation der Mitarbeiter) und ökologische Aspekte (wie langfristige Umweltwirkungen) dazukommen? Rollenspiele führen an die Realität heran. So vertreten die Studenten im Kurs „Verhandlungsführung“ als Repräsentanten von Naturschutzgebieten, Landwirtschaftsbetrieben und Tourismusbüros ihren Anspruch auf die endliche Ressource Wasser – und erleben, wie sich die Ergebnisse je nach Verhandlungstaktik verschieben.

„Die Einrichtung dieses Studiengangs war eine Art akademischer Entrepreneurship“, sagt Schaltegger rückblickend, „wir haben ihn aus einer theoretischen Überlegung heraus entwickelt, um echte Veränderungsmanager für eine nachhaltige Unternehmensentwicklung auszubilden.“ In der Praxis scheint das anzukommen. Nach einer Umfrage der Universität haben sich bei fast allen Absolventen die Karriereerwartungen erfüllt, die sie an die Ausbildung geknüpft hatten. Sowohl die Teilnehmer des berufsbegleitenden Studiums als auch die jährlich etwa 50 Vollzeitstudenten schafften nach dem Examen den gewünschten internen Aufstieg, den Einstieg in einen neuen Job oder den Sprung in eine erfolgreiche Selbständigkeit. Immer häufiger kommen auch Unternehmen auf die Universität zu, die Stellen zu besetzen haben. Sie stellen unter der Bedingung ein, dass die künftigen Mitarbeiter für das Studium angenommen werden und parallel zum Jobeinstieg den MBA Sustainability Management in Lüneburg absolvieren. Dafür tragen die Firmen die Studienkosten.

„Die besten MBA-Absolventen steigen schnell in Entscheiderpositionen auf, und die Geisteshaltungen und Werte, die sie dort einbringen, sind von ihrer Managementausbildung stark beeinflusst“, sagt Judith Samuelson, Leiterin des Wirtschaft und Gesellschaft-Programms am Aspen Institut. Das sieht Stefan Schaltegger genauso: „Wir brauchen sowohl ausgewiesene Spezialisten für Nachhaltigkeit als auch allgemeine MBAs mit einem entsprechenden Bewusstsein“, meint der Lüneburger Professor. Deswegen werde das Thema Nachhaltigkeit in Zukunft in immer mehr MBA-Ausbildungen eine Rolle spielen.

Wichtig sei allerdings, dass die Ausbildung an entsprechende Forschungseinrichtungen geknüpft sei: „Die Studenten kommen mit brandaktuellen Themen und Fragen in die Studiengänge. Diese Fragen sind so oft so neu, dass es in der Literatur keine Antworten dazu gibt“, beobachtet Schaltegger. In Lüneburg besteht eine gute Chance, dass offene Fragen beantwortet werden. Das Studienprogramm wird laufend durch Wahlmöglichkeiten erweitert und mit Erkenntnissen aus Forschungsprojekten der einzelnen Lehrstühle aktualisiert.